

jüdischen Gesellschaft sind sich ihrer Verpflichtung gegenüber den Generationen ihrer Vorfahren bewußt, die, trotz aller Verfolgungen, elsässische Juden waren und blieben.

Monique Ebstein, Brüssel (aus dem Französischen von Alwin Renker)

Gershom Scholem, **Es gibt ein Geheimnis in der Welt.** Tradition und Säkularisation. Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 2003. 127 Seiten.

Aus dem Nachlaß von Gershom Scholem ist wieder ein Werk erschienen, das es wert ist, von Juden und Nichtjuden gelesen zu werden, weil es vor allem auch Einblicke in die heutige Welt des Judentums vermittelt. Niemand sollte sich abhalten lassen, dieses Buch zu lesen, selbst wenn es für manche keine leichte Lektüre ist. Dies gilt besonders für den ersten Beitrag: „Einige Betrachtungen zur jüdischen Theologie in dieser Zeit“. Man wird selten eine derartig souveräne Darstellung religiöser Grundbegriffe des Judentums finden, wie in diesem Aufsatz. Der zweite Artikel gibt ein Gespräch wieder, das Scholem im Winter 1973/74 mit dem Schriftsteller und Generalsekretär der Kibbuzbewegung Muki Tsur führte. Es ist weitgehend autobiographisch und um so wertvoller, als Scholem ja keine Autobiographie geschrieben hat. Er zeigt in diesem Interview seinen Weg auf, wie er zum Zionismus kam und schließlich zu seinem Lebenswerk, der Erforschung der Kabbala. Darüber hinaus setzte er sich auch mit der von ihm abgelehnten „deutsch-jüdischen Symbiose“ auseinander, wobei er sich besonders gegen Franz Rosenzweig wendet. Scholem hat sich selten über seine eigene religiöse Haltung geäußert. In diesem Gespräch finden sich zumindest gewisse Hinweise, etwa wenn er sagt: „Mein Zugang ist der eines Menschen, der reflektierend versucht, Begriffe zu formen, in denen sich symbolisches Denken ausdrückt“ (106). Auch der letzte Satz dieses Büchleins geht in die gleiche Richtung: „Wenn das Gefühl, daß die Welt ein Geheimnis birgt, je aus der Menschheit entschwindet – ist alles zu Ende. Ich glaube aber nicht, daß es so weit mit uns kommen wird“ (109).

Das Buch wurde von Itta Shedletzky herausgegeben und mit einem Nachwort versehen. Ihr haben wir es zu verdanken, daß Juden und Christen Einblick in die Tiefe des Judentums finden. Es sollte daher nicht nur von vielen gelesen, sondern auch studiert werden.

Ernst Ludwig Ehrlich, Riehen/Basel